

## **Apropos Sonntag 8.7.2018 / Im Planwagen von Brück nach Russland von Jörg Trotzki**

### **Sprecherin**

O Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens,  
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,  
dass ich verzeihe, wo man mich beleidigt,  
dass ich verbinde, wo Streit ist,  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,  
dass ich Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,  
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

### **Autor:**

Über 70 Jahre Frieden in Europa. Noch nie gab es in der deutschen Geschichte eine so lange Zeit ohne Krieg. Ich gehöre dieser ersten Generation an, die Mitte der 60er Jahre geboren wurde, inzwischen gehen meine Kinder längst in die Schule – doch sorglos sind die Zeiten gerade nicht. Der Frieden möge auch ihnen erhalten bleiben.

In diesem Jahr jährt sich im November zum 100. Mal das Ende des Ersten Weltkrieges, der bis heute als die Ur-Katastrophe des 20. Jahrhunderts gilt. Das Friedensgebet, das Sie am Anfang dieser Sendung hörten, stammt aus Frankreich, aus der Normandie. Geschrieben wurde es wohl um 1913. Der Autor ist unbekannt, lange Zeit wurde es Franz von Assisi zugeschrieben. Übersetzt wurde es erst 2010 von Olaf Schmidt-Wischhöfer.

In wenigen Tagen will sich nun eine Schar auf den Weg von Brandenburg nach Russland machen, um Ernst zu machen mit diesen Worten und selber tatsächlich Werkzeug des Friedens zu sein. Sie wollen ein Zeichen setzen: Liebe üben, verzeihen und verbinden. Die Gruppe reist mit mehreren Planwagen. Einer von ihnen transportiert eine Glocke. Sie wurde erst vor kurzem gegossen und vor zwei Wochen in einem feierlichen Gottesdienst im brandenburgischen Brück geweiht. Die Wagen werden gezogen von Kaltblut-Pferden. Sie sind typisch für die Region. Seit 16 Jahren feiert man in Brück das „Rennen der Titanen – dann kommen Fans der Vierbeiner mit ihren Pferden von überall her nach Brück gereist. Ein großes Spektakel. Nun ziehen Kaltblüter die Friedensglocke von Brück – im brandenburgischen Fläming – nach Weliki Nowgorod in Russland, 200 Kilometer südlich von Sankt Petersburg. Die Stadt liegt am Ilmensee, dort wohnen rund 220.000 Menschen – also, so viel wie in Potsdam und Frankfurt bspw. zusammen – und Weliki Nowgorod ist mit über 1.100 Jahren eine der ältesten Städte Russlands.

Initiator der großen Friedensfahrt mit Pferden, Planwagen und Friedensglocke ist Helmut Kautz, der Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde in Brück ... /kautz1

### **Kautz**

Es musste nach Weliki Nowgorod gehen, weil die Flamen – und wir sind ja hier in Brück im Hohen Fläming – erst von Brügge nach Brück, und dann von Brück weiter bis Weliki Nowgorod gezogen (sind) – so dass wir – da wir die Strecke von Brügge nach Brück schon mal 2009 gefahren sind mit den Wagen – merkten, wir müssen noch nach Weliki Nowgorod. Und so wollen wir uns dieser geschichtlichen Bürde auch stellen, und haben jetzt auch herausgekriegt – als wir in Weliki Nowgorod waren – das ist die Wiege der russischen Demokratie. Und bevor Peter der Große Sankt Petersburg baute war das das neue großartige Nowgorod. Und wir haben dort, als wir hinkamen, gefragt, wie findet ihr denn das, dass wir Deutschen hier mit einem Treck herkommen, da sagte die Kulturbeauftragte vom Gouverneur: „Die Pferde bringen den Frieden“.

„Loschadi Prinosyat Mir“ - „Die Pferde bringen den Frieden“ – und nicht nur nach Russland. Helmut Kautz versteht seine Mission nicht nur als eine deutsch-russische, sondern als eine europäische. *Deshalb* wird die Friedensglocke mit den Planwagen und den Pferden nach Russland gebracht, Stück für Stück, 35 Kilometer am Tag, auf der Strecke liegen auch Polen, Litauen, Lettland und Estland ...

Kautz

Das war für mich so ein Punkt, wo ich gesagt habe, dafür ist es das wert, dass wir das machen, dass wir in der Zeit, in der jetzigen Zeit, mit der Situation in der wir gerade – Deutschland, Russland – auch sind und auch die Staaten, die dazwischen liegen, die also 2018 100 Jahre feiern. 100 Jahre Polen als Nationalstaat, und auch das Baltikum war da selbstständig geworden als Folge des Ersten Weltkrieges. Und so ist es für uns Brücker eine Mission, dahin zu ziehen mit unseren Pferden, die eine Sprache sprechen, die jeder versteht, die wir untermalen mit einer Glocke, einer Friedensglocke, und einem Ofen, einem Brotback-Ofen. Da kommt Bäckermeister Plentz aus Oberkrämer - aus Schwante - mit, und wir werden das Brot backen, und wir wollen mit den Pferden dahin ziehen und die Glocke läuten und das Brot brechen und mit den Menschen feiern, beten, handeln und einfach die europäische Verständigung pflegen, so wie es uns die Schrift schon aufgibt, „Jagt dem Frieden nach mit den Völkern“, und dies wollen wir als Menschen tun.

Die Glocke – 70 Kilogramm schwer und natürlich aus Bronze – ist am Anfang des Jahres von Meisterhand gegossen und erst kürzlich geweiht worden ...

Kautz

Also, das ist unser Freund Peter Glasbrenner, der wohnt im Schwäbischen, und das ist auch so ein richtig handfester Glockengießer – und mit dem haben wir schon die Jesus-Hof-Glocke gegossen - und der hat die Glocke gegossen, und zwar mit einem Kreuz, mit der Taube, mit der Friedenstaube, die von der Sintflut stammt. Und die kommt mit dem Ölzweig zurück und da merken sie, jetzt ist die Erde wieder bewohnbar, und deshalb ist sie ein Symbol des Heiligen Geistes, aber auch des Friedens geworden, und dann steht auf der Glocke „Jaget dem Frieden nach“, das ist aus der Bibel ein Wort. Und dann wir in allen Sprachen der Länder, durch die wir kommen, und noch ein paar mehr – wir haben ja noch Platz gehabt – „Frieden“ stehen.

Ein großes, ein großartiges Projekt. Bei der feierlichen Weihe der Friedensglocke vor wenigen Wochen in der Dorfkirche Brück-Rottstock bekam man bereits eine Ahnung davon.

...

Atmo aus Radiogottesdienst Glocke & Friedensgruß

Musik 1

„Die Pferde bringen den Frieden“, - von Brück nach Russland, mit acht Planwagen und einer Friedensglocke. Der Treck wird fast drei Monate unterwegs sein und dabei rund 2.300 Kilometer zurücklegen, 35 Kilometer am Tag, mehr schaffen Mensch und Tier nicht. Eine Kraftanstrengung - ohne Frage - und eine logistische Herausforderung. Aber auch die hat Pfarrer Helmut Kautz aus Brück gemeistert ...

Kautz

Sie müssen sich vorstellen, wir brauchen alle 35 Kilometer von hier bis Weliki Nowgorod, durch Polen, durch Königsberg/Kalingrad, Lettland, Estland, Litauen, Russland alle 35 Kilometer eine Wiese, Hafer, Brot, ein Bett und einen Priester. Und da war ein polnischer Landrat, der zu mir sagte, na, einen Priester, den haben wir alle fünf Kilometer. / Und wir brauchen also Menschen, die freundlich zu uns sind und ihre Häuser öffnen, dass wir da übernachten können. Auch die Pferde müssen (ja) untergebracht werden. Und da muss ich mal sagen, die Bereitschaft und die Freunde, dass wir kommen, in den Ländern, wo wir waren, - das ist schon beeindruckend und überwältigend, wie man uns dort

willkommen heißt und sein Herz und seine Häuser öffnet und uns auch mal (eine) Stulle schmiert, dass wir nicht hungern müssen unterwegs.

Auf dem Weg von Brück im Fläming nach Weliki Nowgorod machen die Pferde auch Station in Königsberg. Dort bekommen Zwei- und Vierbeiner prominente Unterstützung. Gastgeber für die Brandenburger ist kein geringerer als der inzwischen 82jährige ehemalige Oberbürgermeister von Moskau, Juri Luschkow ...

Kautz

Ja, der wohnt in Königsberg – also, in Kaliningrad – der hat sich dort zur Ruhe gesetzt, ist ja inzwischen auch schon ein betagter Mann, aber sehr rüstig, und der hat dort angefangen, Pferde zu züchten, und der hat sich ein Stück auch in die Kaltblut-Pferde – in das Rheinisch-Deutsche Kaltblut – verliebt, und als wir da waren, sagte er, mein Haus steht euch offen, ihr könnt zu mir kommen, und ich werde euch und eure Pferde versorgen und werde mit euch sein. Also, das war ganz interessant, dass wir auf einmal auf den Juri Luschkow trafen und er uns willkommen geheißen hat und wir diese Freundschaft dort einfach auch erlebt haben und auch, wie Pferde einfach die Tür öffnen.

Der Friedenstreck von Brück nach Nowgorod – er wird erst möglich durch die Gastfreundschaft, auf die Mensch und Tier bei ihrer langen Reise nach Russland alle 35 Kilometer angewiesen sein werden. Und er wäre nicht möglich ohne Menschen wie Helmut Kautz. Er hatte die Idee und das nötige Durchhaltevermögen. Der Pfarrer von Brück ist die treibende Kraft, er versteht es gut, die Menschen seiner Gemeinde auch für ungewöhnliche Projekte zu gewinnen, die Zeit und Anstrengung in Anspruch nehmen und über den eigenen Kirchturm weit hinausreichen...

Kautz

Also, ich selber komme aus dem „ostdeutschen Pferde- und Schwarzhandel“, und ich mag schon, immer wieder mal „n neue Sau durchs Dorf treiben“, und das passt zu meiner Biografie, also, dass ich mit Pferden aufgewachsen bin und, dass wir Prozession machen. Also Pferde-, Glocken-Prozession, das ist auch eine Tradition, die hier entstanden ist, bei uns in Brück. Und da waren wir auch beim Kirchentag und sind auch schon mal Unter den Linden langgefahren. Und ich mag es, öffentlich die Friedensbotschaft von Jesus Christus zu verkünden, und ich mag das, was der Heilige Geist ja auch machen will, der will ja auch immer was Neues schenken. Und da machen auch wir immer gern was Neues. Aber, das ist auch meine Kindheit mit den Menschen der ehemaligen Sowjetunion. In meinem Dorf in Reetz waren immer mehr Sowjetsoldaten als Deutsche. Und da kommt (nun) zusammen meine kindliche Beziehung zur Sowjetunion – und wir fahren ja, außer durch Polen, immer durch die Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, meine Pferdelliebe und das, was mir hier in Brück so ein bisschen in die Hände gefallen ist, - so ein Glockenfan zu werden. Und natürlich, dass ich Freude habe, das Evangelium öffentlich zu verkünden. Also nicht hinter irgendwelchen Mauern, sondern öffentlich. Und das kann man also mit Pferden, Brot und Glocken hervorragend machen.

Anfang Oktober soll die Brücker Friedensglocke Weliki Nowgorod erreichen und dort als Geschenk verbleiben. Doch dann muss Helmut Kautz sich auch wieder sputen, um nach Hause zu kommen, denn dort warten die Brücker auf ihren Pfarrer mit ihren kleinen und großen Wünschen und seinen großen und manchmal verrückten Ideen...

Kautz

Der Wagen mit dem Glockenstuhl und der Glocke bleibt da, da gibt es eine große Veranstaltung mit den Leuten aus Nowgorod, und dann muss ich schnell wieder nach Brück, weil dann nämlich Frau Brillka „Goldene Hochzeit“ hat, und da muss ich wieder hier sein (lacht), am 6. Oktober. Also, um den 3. Oktober wollen wie in Weliki Nowgorod sein und die Glocke läuten. Und alle Hochzeiten und Taufen, die müssen alle vor der Abfahrt und danach müssen die sein, weil als Hirte muss man sich schon um seine Herde sorgen, die einem anvertraut ist.

Mit dem Planwagen von Brück nach Weliki Nowgorod. Am 18. Juli startet der Treck. Mit acht Planwagen, gezogen von Kaltblut-Pferden, mit einer Friedensglocke, und begleitet von engagierten Brandenburgerinnen und Brandenburgern, die mit Pfarrer Helmut Kautz das Evangelium 100 Jahre nach dem Ende des 1. Weltkrieges von Ort zu Ort tragen wollen. Denn ein Europa in Frieden - so ihre Überzeugung – das kann nur bestehen, wenn alle gemeinsam am Europäischen Haus bauen und darauf achten, dass die Friedensbotschaft Jesu weitergetragen wird.

Musik 2